

rgan der BPO der SED  
s VEB Transformatorenwerk  
Karl Liebknecht"

41 13. Oktober 1975

7. Jahrgang

05 M

# DER



# TRAFFO



Lieber Genosse Erich Honecker!

Die Konferenz der Berliner Bestarbeiter übermittelt dem Politbüro des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und besonders Dir persönlich herzliche Kampfesgrüße.

Mit großer Begeisterung und Genugtuung begrüßen wir die Vertiefung und Erneuerung der Beziehungen der Deutschen Demokratischen Republik mit der Sowjetunion, die zum dem an unserem Nationalfeiertag in Moskau abgeschlossenen neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand überzeugenden Ausdruck gefunden.

Mit diesem umfassenden Vertragswerk werden unsere brüderlichen Gemeinsamkeiten beim Vorwärtsschreiten auf dem Wege des Sozialismus und Kommunismus neue Dimensionen annehmen. Das ist die Lebensgrundlage unserer Deutschen Demokratischen Republik und Garant ihrer sozialistischen Gegenwart und kommunistischen Zukunft und damit ein großer Beitrag für die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa.

Wir haben heute beraten, wie jeder von uns, aus den Erfahrungen der Neuerer der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik lernend, mit seinen Kollegen das Beste leisten kann, um in Auswertung der 15. Tagung des Zentralkomitees den IX. Parteitag der SED zum Nutzen der Arbeiterklasse und des gesamten Volkes der DDR durch gute Ergebnisse in der täglichen Arbeit vorzubereiten.

Unsere Initiative im sozialistischen Wettbewerb ist darauf gerichtet, die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1975 zu erfüllen und, wo möglich, in wichtigen Positionen zu überbieten sowie für einen guten Start in das neue Planjahr 1976 zu sorgen.

Dank der fleißigen Arbeit der Werktätigen unserer Hauptstadt Berlin wurde die staatliche Planaufgabe plus Gegenplan zum 30. September in der industriellen Warenproduktion mit 101 Prozent erfüllt. Das entspricht einem Jahresanteil von 75,2 Prozent.

Im Gegenplan werden die Betriebe der Hauptstadt voraussichtlich Waren im Wert von 171 Millionen Mark bis zum Jahresende schaffen. Der geplante Anstieg der Arbeitsproduktivität konnte in Berlin mit 1,5 Prozent überboten werden, und in der industriellen Warenproduktion wurde ein Planvorsprung von 103 Millionen Mark erreicht. Auch in den Betrieben der Land- und Nahrungs-

## Brief der

## Bestarbeiter an

## Erich Honecker

güterwirtschaft wurden die Aufgaben erfüllt.

Durch Sparsamkeit konnten die Selbstkosten weiter gesenkt und von der Industrie der Hauptstadt 31,5 Millionen Mark zusätzlicher Nettogewinn per 31. August erwirtschaftet werden.

Diese Ergebnisse sind das Resultat fleißiger Arbeit der Berliner Werktätigen, an deren Spitze in beispielhafter Weise die Kommunisten stehen.

**Zeugnisse dieser guten Arbeit sind unter anderem:**

- die hervorragenden Leistungen der Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern, Ingenieuren, Technikern und Arbeitern. Beispiele dafür sind die anlässlich des 26. Nationalfeiertages der DDR mit dem Nationalpreis ausgezeichneten Kollektive „Strahlenvernetzte Polyäthylenkabel“ im VEB Kabelwerk Oberspree und „Entwicklung und Anwendung des Hochgeschwindigkeitsschleifens“ im VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik;

- die Leistungen der mehr als 100 000 Neuerer und Rationalisatoren, die im Verlaufe dieses Fünfjahrplanes bisher rund 117 000 Neuerervorschläge unterbereitet und dadurch 1,4 Milliarden Mark erwirtschaftet haben. Allein im ersten Halbjahr 1975 hat die Zahl der Neuerer in Berlin um 6000 zugenommen;

- die 150 000 Berliner Werktätigen, die nach persönlichen oder kollektiven Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten;

- die Initiativen Berliner Bau-schaffender, welche an 5 Taktstraßen und 6 Objekten des Berliner Bauwesens die Methode ihres sowjetischen Kollegen Slo-

bin anwenden und die die Bauproduktion um fast 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr steigern konnten;

- die durch die Freie Deutsche Jugend zur Verbesserung der Materialökonomie bisher erwirtschafteten 33,7 Millionen Mark.

Wir verstehen diese Ergebnisse als guten Ausgangspunkt, um überall termin- und vertragsgerecht sowie in guter Qualität voll versorgungswirksam im Jahre 1975 zu produzieren, die Kontinuität der Produktion zu erhöhen, die Arbeitszeit sowie Grundfonds und Material noch besser zu nutzen. Wir werden alles tun, um für 1976 alle staatlichen Kennziffern abzusichern.

Die Lösung dieser Aufgaben erfordern neue wissenschaftlich-technische Leistungen, zielgerichtete sozialistische Rationalisierung, weitere Intensivierung in allen Arbeitsbereichen, schöpferischen Wettstreit in jedem Kollektiv. Die Frage „Wie machen es die Besten?“ wollen wir deshalb in allen Kollektiven diskutieren, damit die Leistungen der Besten immer mehr zum Maßstab des Handelns aller werden.

**Lieber Genosse Erich Honecker!**

Viele Verpflichtungen der Berliner Werktätigen künden vom Willen, zu Ehren des IX. Parteitages der SED etwas Besonderes zur Verwirklichung der Hauptaufgabe zu leisten. So werden zum Beispiel noch in diesem Jahre:

- die Kabelwerker des KWO durch die Nutzung von Wissenschaft und Technik sowie spezielle Maßnahmen der Materialökonomie Einsparungen in Höhe von 20,5 Millionen Mark erzielen;

- die Werktätigen im Berliner Glühlampenwerk aus eingespartem Material Waren im Werte

von einer Million Mark zusätzlich für den NSW-Export produzieren;

- durch Materialsubstitution und technologische Veränderungen im VEB Berlin-Chemie bei der Herstellung von Insulin eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 18 Prozent erzielt;

- im VEB REWATEX die Waschleistungen für die Bevölkerung weiter erhöht, die Reklamationen weiter verringert und 18 000 Arbeitsstunden eingespart;

- weitere 20 Millionen Mark durch Berliner FDJ-Mitglieder mit ihrer Aktion „Materialökonomie“ erwirtschaftet.

Mit erfülltem Volkswirtschaftsplan 1975 und gutem Plananlauf 1976 bereiten wir den IX. Parteitag der SED vor. Das ist beschlossene Sache.

Wir Teilnehmer der Berliner Bestarbeiterkonferenz versprechen der Partei, im Sinne der Wettbewerbslösung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ alle Kräfte für eine höhere Arbeitsproduktivität einzusetzen und so in unseren Kollektiven beispielgebend voranzugehen.

Die Werktätigen der Hauptstadt der DDR Berlin versichern dem Zentralkomitee der SED und Dir, lieber Genosse Erich Honecker, persönlich: Wir werden im Sinne der Beschlüsse der 15. Tagung des ZK ständig an der Stärkung der materiell-technischen Basis unseres Arbeiter- und Bauern-Staates arbeiten, um auf diese Weise immer besser die materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen befriedigen zu können.

Mit sozialistischem Gruß,

Die Teilnehmer der Konferenz der Berliner Bestarbeiter  
Berlin, 8. Oktober 1975

### Bestarbeiter

Mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ wurden im Monat September folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

- Heinz Schulze, O
- Hermann Jung, F
- Erich Grabow, N
- Frank Rodde, V
- Henry Zimmermann, E
- Ilse Mielke, M
- Dieter Groß, T
- Paul Wuttke, Q
- Georg Kluge, P
- Dieter Rother, R

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin recht viel Erfolg!

„Wir prangern  
den feigen  
Mord an“



## Fallt den Henkern in den Arm!

Mit Empörung haben wir erfahren, daß unter Mißachtung der Meinung der Weltöffentlichkeit sowie aller friedliebenden Menschen und unter Geheimhaltung der Prozeß gegen Luis Corvalan und seine Mitkämpfer vorbereitet wird.

Dieser Prozeß, der die „Angeklagten“ der Subversion überführen soll, ist lächerlich. Weiß doch jeder Mensch, daß Luis Corvalan ein aufrechter Kommunist ist und stets für das werktätige chilenische Volk eintrat. Man will diese Stimme des Friedens töten. Man will den Faschis-

mus der Pinochet-Clique stärken. Welch ein Trugschluß. Die Person Luis Corvalans kann man töten, aber seine Überzeugung nie.

Damit aber dieser aufrechte Kommunist noch weiterleben kann und muß, müssen wir den Henkern in die Arme fallen. Deshalb Verbot des Prozesses und Freiheit für Luis Corvalan und die anderen Patrioten!

Wir rufen alle anderen Kollektive auf, protestiert und schreibt gegen Pinochet, übt Solidarität. Luis Corvalan muß leben!

Sozialistisches Kollektiv  
„Hans Zoschke“

### Wohnungstauschkatalog entsteht

Die BGL unseres Werkes trifft Vorbereitungen zur Erarbeitung eines Tauschkataloges. Dieser Wohnungstauschkatalog wird innerbetrieblich zur Veröffentlichung kommen und auch an die anderen Köpenicker Großbetriebe wie KWO, WF usw. zur Einsichtnahme versandt.

Sinn und Zweck dieses Kataloges soll sein, den Kollegen, die an der Veränderung ihrer Wohnverhältnisse durch Tausch interessiert sind, auf diesem Wege behilflich zu sein.

Wir bitten deshalb alle an einem Wohnungstausch interessierten Kollegen, die bisher noch keinen Antrag auf Wohnungstausch bei der AGL ausgefüllt haben, sich an die Kollegin Neugebauer, App. 2285, im Konstruktionsgebäude, Zimmer 305, zu wenden.

### Sprechstunde des Werkdirektors

Die Sprechstunde des Werkdirektors gehört zu den guten Traditionen sozialistischer Leitungstätigkeit. Diese Sprechstunden erfolgen immer in Anwesenheit eines Abgeordneten unseres Werkes, der sich bestimmter Belange unserer Kolleginnen und Kollegen sofort annimmt. Vielfältig ist die Palette der Probleme, die hier vorgebracht werden. Es gibt nichts, für das es in dieser Sprechstunde kein offenes Ohr gäbe.

Die nächste Sprechstunde ist für den 21. Oktober vorgesehen, 15 Uhr bei L. Als Vertreter unseres Abgeordnetenkollektivs wird der Kollege Wolf-Dieter Heyl anwesend sein.

### Wir gratulieren...

... unserer Kollegin Helga Zeidler, OAK zur Geburt einer Tochter sowie unseren Kolleginnen Marianne Kandziara, AFK; Monika Piur, T und Gerhild Gerasch, N zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Trotz aller Proteste des spanischen Volkes und der Weltöffentlichkeit wurden am 27. September fünf spanische Patrioten feige ermordet. Aber — und so formuliert es das Kollektiv der Wanderwickel in einer Protestresolution — „die Freiheit läßt sich nicht hinrichten. Wir fordern die sofortige Aufhebung aller Terrorurteile, die Einstellung aller Repressalien gegen die demokratischen Kräfte des spanischen Volkes.“ Mit 35 Unterschriften besiegelte das Kollektiv Wwi seine brüderliche Solidarität mit den spanischen Arbeitern und Demokraten im Kampf gegen die faschistische Diktatur.

Ihren Abscheu und ihre Empörung über die Bluttat brachten weiterhin die sozialistischen Kollektive „John Schehr“, „Hans Beimler“ und „Weltfriedenstag“, die Kollegen der Abteilungen „Konsumgüterfertigung“, „Stufenschalterbau“, Wvm, Wem und Röl des Wandlerbaues zum Ausdruck. Die Genossen und Kollegen der sozialistischen Kollektive „Käthe Kollwitz“ und Betriebsicherheit zitieren in ihrer Protestresolution die Worte des ermordeten Antifaschisten Juan Paredes Manot in seiner letzten Botschaft: „Es ist unbegreiflich, daß eine Handvoll skrupelloser Männer das Leben eines ganzen Volkes in der Hand hält. Revolutionäre durch ihre Polizei und ihre Gerichte ermordet, nur weil sie für ihre Freiheit kämpfen. Das Volk und die Solidarität aller Völker der Welt werden das letzte Wort haben. So soll es sein.“

## 25 Jahre im TRO

### Seinen Kollegen Vorbild

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum gratuliert das Kollektiv „Joliot Curie“ seinem Kollegen Reinhard Buchholz.

Die berufliche Entwicklung des Kollegen Buchholz im VEB TRO begann am 1. September 1950 als Maschinenschlosser-Lehrling. Nach erfolgreichem Abschluß seiner Lehrzeit arbeitete er in verschiedenen Laborwerkstätten. Seit 1966 ist er Mitglied unseres Kollektivs, mit dem

### Interessante Wandzeitungen



Das sozialistische Kollektiv „7. FDGB-Kongreß“, PF/PK gestaltet ständig aktuelle und sehr ansprechende Wandzeitungen. Wen der Weg zur BGL führt, der kann sich jederzeit davon überzeugen, denn er geht an dieser Wandzeitung vorbei.

Übt Solidarität. Für das Kollektiv ist das nicht nur eine Losung, sichtbar gebracht. Einen Tag, bevor dieses Foto entstand, befand sich rechts in der freien Ecke der Tafel eine Liste, auf der Solidaritätsspenden eingetragen waren. 91,- Mark kamen zusammen. Solidarität. Unsere Klassenbrüder in Chile, Portugal und Spanien benötigen sie mehr denn je.

### Einen Traktor für Portugal:

Es spendeten:  
15 BGL-Mitglieder 120,00 M

10 Kollegen von ZE	73,00
6 Kollegen von ÖR	50,00
Kollektiv „Ethel Rosenberg“, LSN	24,00
Kollektiv TN	101,50
5 Kollegen vom Brandschutz	25,00

er siebenmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde.

Die sehr guten fachlichen Leistungen des Kollegen Buchholz, seine Zuverlässigkeit und seine gute Arbeitsdisziplin sind für seine Kollegen Vorbild. Durch seine Kollegialität und seine Hilfsbereitschaft wird er innerhalb und außerhalb unseres Kollektivs geschätzt und geachtet. Aufgrund seiner guten Arbeitsergebnisse sowie seiner vorbildlichen Einsatzbereitschaft wurde er bereits dreimal Bestarbeiter des Q-Bereiches.

Kollege Buchholz leistet auch eine sehr gute gesellschaftliche Arbeit.

Insbesondere hat er durch aktive Mitarbeit in der Gewerkschaftsgruppe, in der Patenklasse und im Verkehrssicherheitsaktiv einen erheblichen Anteil an der Entwicklung und Festigung unseres Kollektivs.

Wir möchten dem Kollegen Buchholz Dank und Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit aussprechen und wünschen ihm weiterhin alle guten Dinge. Gute Gesundheit und viel Erfolg bei der Arbeit und im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv  
„Joliot-Curie“, QO

# Aktivistinnen der sozialistischen Arbeit

Anlässlich des 26. Jahrestages unserer Republik wurden folgende Kolleginnen und Kollegen für ihre hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb als „Aktivistinnen der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

## Aus dem O-Betrieb

Walter Matz  
Hans-Joachim Försterling  
Hilke Neumann  
Klaus Wagenknecht

## Aus dem F-Betrieb

Hilke Rzepus  
Hilke Mollenhauer

## Aus dem N-Betrieb

Hans-Georg Grohall  
Wolfgang Schröder  
Richard Pottin  
Ulrich Willer

## Aus dem V-Betrieb

Dirk Schulz  
Joachim Hinkelmann

## Aus dem Rationalisierungsobjekt KORAT

Dieter Heinke  
Alfred Fiedler

## Aus dem A-Bereich

Charlotte Barz  
Otto Page

## Aus dem B-Bereich

Gertrud Bauch

## Aus dem T-Bereich

Alfred Linze  
Bernd Koepke  
Waldemar Müller  
Eugen Josten

## Aus dem Q-Bereich

Jörg Roggenbuck  
Wolfgang Hopf

## Aus dem M-Bereich

Heinz Schalipp  
Helmut Schiller  
Erwin Butzke  
Heinz Stein

## Aus dem W-Bereich

Ulrich Reefke  
Ulli Adler

## Aus dem Z-Bereich

Hartmut Baschin  
Ulrich Hertz

## Aus dem K-Bereich

Eva-Maria Mill

Allen Ausgezeichneten gratulieren wir recht herzlich und wünschen ihnen auch weiterhin recht viel Erfolg, Schaffenskraft und Gesundheit.



## Einen Blumenstrauß für Frieda Poschmann

Fünf Jahre ist es her, als sie eines Tages in der Redaktion erschien: „Ich habe in der Rentner-AGL gehört, hier wird Hilfe beim Zeitungsversand gebraucht.“ Wir in der Redaktion atmeten auf. Immerhin gehen von jeder Ausgabe etwa 1200 Exemplare auf die Reise. Da sind die Rentner, die genauso wie die Soldaten und Studenten weiterhin über das Betriebsgeschehen informiert



sein möchten, und hinzu kommen Partnerbetriebe, Patenschulen und öffentliche Dienststellen. Mahnungen kamen und vor allem Beschwerden aus der Poststelle, daß alles zu lose gebündelt oder zusammengeklebt sei. Frieda Poschmann nahm sich der „Zeitungsberge“ an. Zweimal in der Woche. Was sie in die Hand nimmt, klappt. Dieser erste Eindruck bestätigte sich. Flink und gewissenhaft erledigte sie ihre freiwillig übernommene Verpflichtung zur Zufriedenheit aller. Sehr schnell gehörte diese bescheidene und äußerst sympathische Rentnerin fest zu unserem Kollektiv.

Sie ist nicht die Gesundeste, und so muß sie zu ihrem und unserem Bedauern ausscheiden. Aber exakt, wie sie eben alles erledigt, hat sie ihre Nachfolgerin bereits eingearbeitet. Wir danken der Kollegin Frieda Poschmann für ihren Einsatz und wünschen ihr noch viele Tage voller Frohsinn und alsbald gute Besserung.

Petra Lüdecke

## Verdienstmedaille

### der DDR

Obermedizinalrat Dr. med. Querg, Chefarzt der Poliklinik unseres Werkes und Leiter des Betriebsgesundheitswesens im Stadtbezirk Berlin-Prenzlauer Berg, wurde am Vorabend des Nationalfeiertages der Deutschen Demokratischen Republik für seine langjährige und hervorragende Arbeit auf dem Gebiet des Betriebsgesundheitswesens — besonders der Arbeitshygiene — mit der „Ver-

dienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik“ ausgezeichnet.

★

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation gratuliert der Genossin Ruth Meisegeier auch im Namen aller Leser des „TRAFO“ zu ihrer Auszeichnung anlässlich des 26. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik mit der „Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik“.

Unsere Genossin Ruth Meisegeier hat als langjähriger verantwortlicher Redakteur der Betriebszeitung des VEB TRO aktiv dazu beigetragen, die Agitations- und Propaganda-

arbeit der Betriebsparteiorganisation auf hohem Niveau durchzuführen. Sie zeichnet sich dabei in ihrer Arbeit durch hohe Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit und großen Ideenreichtum aus. Ihr Auftreten ist immer parteilich und klassenbewußt.

Auch als Mitglied der Leitung der Betriebsparteiorganisation leistet sie einen guten Beitrag bei der Klärung der zu behandelnden politisch-ideologischen Fragen.

Wir wünschen unseren Ausgezeichneten weiterhin in ihrer verantwortungsvollen Arbeit sowie im persönlichen Leben alles Gute.

Parteilitung, Werkleitung und BGL

## Wie läuft es in V?

Am Anfang September nahmen 20 Jugendliche laut gemeinsamem Beschluß der Werk-, Partei- und FDJ-Leitungen eine Arbeit im V-Betrieb auf. Diese Jugendlichen wurden alle aus anderen Bereichen unseres Werkes gewonnen. Über einige ist an dieser Stelle ja schon geschrieben worden. Ich möchte aber alle noch einmal namentlich erwähnen. Das sind also:

Gabi Clement, Ina Blas, Rita Wellmann, Detlef Scheel, Peter Bergler, Jürgen Klär, Bernd Krüger, Margit Wige, Wigand Geselle, Manuela Lupow, Klaus Lewer, Frank Diemer, Wolfgang Köbernick, Sigrid Meißner, Werner Degener, Cornelia Goerschel, Peter Lexow, Ilona Kubin, Hartmut Hebe, Manfred Noatsch.

Bevor diese 20 ihre Arbeit aufnehmen konnten, mußten einige Probleme geklärt werden. Und natürlich sind wir dabei davon ausgegangen, daß diese Jugendlichen, die so Bedeutendes für unseren Betrieb tun, unsere ganz besondere Achtung und Unterstützung brauchen und verdienen. Kollegen, die solche Meinungen propagieren, wie z. B. da wird diesen Jugendlichen vorne und hinten alles eingestopft, sollten doch mal überlegen, was es heißt, von Schreibarbeit auf körperliche Arbeit, von Normalschicht auf Drei-Schicht-

Betrieb und vom Gehaltsempfänger zur Normarbeit umzusteigen. Und das in vielen Fällen für das gleiche Geld.

Nachdem nun die Arbeitsplätze bestimmt waren und unsere 20 schon fleißig beim Einarbeiten sind, ging es uns im September besonders um die Integration in die FDJ-Arbeit des V-Betriebes. Dies geschah auf der Mitgliederversammlung am 30. September. Es war recht voll auf dieser Versammlung, und es sprachen auch sieben Jugendfreunde zur Diskussion. Genosse Walk legte die ökonomische Situation des Betriebes dar und zeigte damit auch noch einmal die Notwendigkeit des Einsatzes dieser neugewonnenen Jugendlichen. Bis zu den FDJ-Wahlen Ende Oktober in den Gruppen müßte es aber noch gelingen, persönliche ökonomische Verpflichtungen für alle FDJler abzuleiten und Möglichkeiten der regelmäßigen öffentlichen Auswertung dieser Verpflichtungen zu finden. Das sollte in Zusammenarbeit zwischen der AFO-Leitung und der staatlichen Leitung geschehen und auf der geplanten Veranstaltung mit den Mitgliedern des V-Aufgebotes Mitte Oktober diskutiert werden.

Im Referat des Jugendfreundes Hans-Georg Starre wurde realistisch die FDJ-Arbeit in der vergangenen 1. Etappe der Parteitaginitiative

eingeschätzt. Bisher hat sich die AFO 10 noch nicht mit Ruhm bekleckert. Aber wir wollen unser Augenmerk vor allen Dingen auf die vor uns liegenden Aufgaben richten, darum ging es in der Mitgliederversammlung besonders. Dabei zeigte sich in der Diskussion, daß einige Gebiete, wie z. B. die MMM und die Arbeit am Jugendobjekt, auch schon für die kommende Zeit gut abgesteckt sind. Anders sieht es mit den konkreten Vorstellungen der Gruppenleitungen für ihr neues Kampfprogramm aus, das ja in Vorbereitung der Wahlen zu erarbeiten ist. Hier wurden sich noch zu wenig Gedanken gemacht; hier ist noch besonders die Hilfe und Kontrolle der zentralen Leitung und der AFO 10 nötig. Wichtig ist es, die durchzuführenden persönlichen Gespräche konsequent mit allen FDJlern zu führen und dabei persönlich-gesellschaftliche Verpflichtungen für jeden einzelnen abzuleiten. Darin liegt eine besondere Verantwortung der AFO-Leitung, der Gruppenleitungen und ihre Chance, die FDJ-Arbeit besser als in der letzten Zeit in den Griff zu kriegen. Unsere FDJler des V-Aufgebotes werden ebenfalls in den Leitungen der AFO 10 mitarbeiten und dort manchen Impuls aus ihren Erfahrungen aus ihren AFO geben.

# Erfahrungsaustausch unserer Abteilungsparteiorganisationen Vorbereitung des IX. Parteitagess der SED

## Die Würdigsten stärken die Reihen unserer Partei



Christiane Kraft, WZ

## Ihr Weg in die Reihen der SED

Christiane Kraft, Finanzplanerin in der Planökonomischen Abteilung, WZ, unseres Betriebes, bat um Aufnahme als Kandidatin in die Reihen der SED.

Sicher ist es für viele interessant, den Entwicklungsweg dieser jungen Kollegin kennenzulernen.

Vor fast 3 1/2 Jahren, genau im Mai 1972, so lange kenne ich Christiane und arbeite mit ihr zusammen, begann sie ihre Tätigkeit im VEB TRO. Sie kam als frischgebackener Hochschulingenieurökonom von der Universität Rostock, Fachrichtung Ingenieurökonomie, zu uns in den Betrieb. Behaftet noch mit der Zurückhaltung und Scheu vieler junger Menschen, die noch nie in der Praxis, noch dazu in so einem großen Betrieb, tätig waren. Sie wurde als Finanzplanerin eingesetzt und mußte sich sofort in ihrem neuen Aufgabengebiet bewähren. Heute kann ich mit gutem Gewissen sagen, daß ihr der Sprung von der Theorie zur Praxis mit Unterstützung des Kollektivs geglückt ist.

Die Arbeit in der Finanzplanung bedeutet, sich täglich mit den Problemen der sozialistischen Wirtschaftspolitik auseinanderzusetzen. Das setzt voraus, daß auch im Kopf darüber Klarheit besteht. Christiane selbst sagt dazu: „Um mein Studium erfolgreich abzuschließen und meine jetzigen Arbeitsaufgaben erfüllen zu können, mußte und muß ich mich ständig mit den Beschlüssen von Partei und Regierung beschäftigen. Das trug dazu bei, daß mir die Richtigkeit der Politik unserer Partei klar wurde. Ich bin überzeugt, daß ich als Mitglied der SED meine beruflichen und gesellschaftlichen Aufgaben besser verwirklichen kann.“

Neben ihrer fachlichen Qualifizierung hat gleichzeitig ihre politische Reife zugenommen. Auch ihr eigener Entwicklungsweg hat dazu beigetragen. Alle Möglichkeiten in unserem Staat standen ihr offen, zu lernen und sich zu bilden. So ging ihr Weg folgerichtig von der Grundschule über das Abitur mit Berufsausbildung zum Studium, von der Pionierorganisation zur FDJ.

Aber erst in unserem Betrieb wurde Christiane gesellschaftlich aktiv. Einige Beispiele sollen das verdeutlichen.

Besonders im FDJ-Schuljahr trat sie positiv hervor, belebte durch ihre Beiträge die Diskussion und beeinflusste auch andere FDJ-Mitglieder.

Kritisch und offen sagt sie in ihrem Kollektiv die Meinung, auch wenn es nicht für jedermann angenehm ist. Damit fördert sie im Kollektiv die Auseinandersetzung, auch zu politischen Fragen. Nicht zu zuletzt zeugt ihre dreifache Auszeichnung als Mitglied eines „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“ davon.

Besonders zu erwähnen ist ihre Tätigkeit als Bereichsvorsitzende der DSF der Bereiche W, B und Z. Nach anfänglichem Zögern löst sie diese Aufgabe gut. So organisierte sie z. B. ein Freundschaftstreffen mit einer sowjetischen Delegation, veranstaltete eine Ausstellung über die deutsch-sowjetische Freundschaft anlässlich der Bereichsfestspiele 1974. Auch dem Kollektiv steht sie mit Rat und Tat bei der Erringung und Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF“ zur Seite.

Auch ihre Mitgliedschaft in der Zivilverteidigung soll hier erwähnt werden. Jedermann weiß, daß ein Mitglied der ZV auch hohe persönliche Einsatzbereitschaft zeigen muß. So hat Christiane mit Erfolg die Einsatzstufe III erreicht.

All diese Überlegungen haben dazu beigetragen, daß die Parteigruppe I der APO 8 zu der Auffassung gelangt ist, daß Christiane Kraft würdig ist, Kandidatin unserer Partei zu werden. Die Aussprachen am Arbeitsplatz, die ich mit ihr führte, bestätigten unsere Meinung. Christiane ist es klar, daß sie als Genossin einen größeren Pflichtenkreis hat. Genosse ist man ja nicht nur in seinem Betrieb, sondern auch im Wohngebiet.

Ich bin sicher, daß Christiane diesen Anforderungen gewachsen ist und mit Unterstützung aller Genossen, auch mit Unterstützung ihres Ehemannes, der ebenfalls Mitglied der SED ist, eine gute Genossin wird.

Dorothea Kasulke

## Wissen, wo man hingehört

Joachim Retzlaff, 25 Jahre alt, ist seit 1973 Mitarbeiter unseres Werkes.

Er hat eine abgeschlossene Berufsausbildung als Handelskaufmann. Nachdem er von November 1973 bis April 1975 seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee leistete, nahm er im Mai 1975 seine Tätigkeit in WV als Ökonom für allgemeine Verwaltung auf.

Seit 1971 ist er Mitglied der FDJ und war 1 1/2 Jahre Leiter des Singeklubs vom KWO.

Er ist ein junger, entwicklungs-fähiger Kader, der sich schnell in sein neues Aufgabengebiet hinein-fand und mit großer Intensität seine Aufgaben erfüllt.

Als gesellschaftliche Verpflichtung hat er es übernommen, die Jugendarbeit im WV-Bereich zu aktivieren und dabei stets als Vorbild zu wirken. Seine gesamte persönliche Entwicklung hat ihn dazu bewogen, die Kampfkraft unserer Partei zu stärken und Kandidat zu werden.

Wörtlich sagt Joachim Retzlaff: „Wenn man sich seit 10 Jahren mit



Joachim Retzlaff, WV

politischen Fragen und Problemen auseinandersetzt, Solidaritätsveranstaltungen organisiert und mit ausländischen Genossen spricht, kommt der Zeitpunkt, wo man sich fragt, wo gehört zu eigentlich hin. Das ist dann ein Auseinandersetzen mit sich selbst, und man muß zu einer Entscheidung kommen. Mein Entschluß war es nun, Kandidat unserer Partei zu werden. Natürlich werde ich automatisch kein anderer Mensch dadurch, vielmehr glaube ich, daß man an der Seite erfahrener Genossen zu einer Persönlichkeit werden kann. Ich möchte mit dazu beitragen, daß unsere Politik überall verstanden wird.“

Die Genossen unserer Parteigruppe werden ihm stets mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Helga Thimjan

## 8800 Stunden gut

Die Arbeit nach kollektiven Plänen zur Lösung von Org.- und EDV-Problemen

Zu Beginn dieses Jahres 1975 gaben die Diskussionen im Werk und die persönlich-schöpferische Pläne und Entwicklungsmodelle des Stammdatenkollektivs ZMT entschloß, wichtige Entwicklungsarbeiten und gesellschaftliche Aktivitäten in einem kollektiven schöpferischen Plan abzurechnen.

Im 2. Halbjahr 1974 wurde ersichtlich, daß die Zusammenarbeit Stammdaten- und Normenarbeit der Technischen Vorbereitung Produktion (TEVO) entscheidend verbessert ist. Die Datenerfassung dazu war ebenfalls ein Sorgenpunkt. Um das Gesamtsystem der Stammdaten stabil zu gestalten, wurde eine Zusammenarbeit mit TV ein Organisationsmodell geschaffen, das 1975 zu verwirklichen war. Die Genossen Hühner und Krethke aus ZMT stellten sich zusammen mit ihren Kollegen der und Zschau in ihren persönlichen schöpferischen Plänen das Ziel, es Rückstände, die jedoch mit schöpferischem Elan aufgeholt wurden.

Die staatlichen Aufgaben, dabei in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen zu lösen gilt, sind allem: — das Schaffen der primärorganisatorischen Voraussetzungen bis Oktober 1975 und die — Überleitung in die Praxis bis Dezember 1975 planmäßig folgen werden. Durch Realisierung dieser Aufgabe wird im Prozeß der Stammdaten- und Normenarbeit eine Einsparung von etwa 8800 Stunden Arbeitszeit in der technologischen Vorbereitung pro Jahr erreicht. Aber auch andere Aufgaben im Sinne der 13. Tagung des ZK werden gelöst, so z. B. 325 kg Druckpapier und 420 Rechenstunden auf dem R 300 pro Jahr eingespart. In der Neuererbewegung und in Fragen der Qualifizierung sind diese Kollegen ebenfalls aktiv. Die Unterstützung und Qualifizierung der Fachabteilung XTV/DA wird durch zwei persönliche Verpflichtungen besonders untermauert. Gesellschaftliche Aufgaben sind natürlich auch Inhalt des kollektiv-schöpferischen Planes, wobei die Arbeit im Wohngebiet hervorzuheben ist. Ausdruck dafür ist, daß Genosse Krethke und Kollege Sander als vorbildliche HGL-Vorsitzende ausgezeichnet wurden.

A. Hohlfeld Themenleiter ZMT

## Was nicht nur unsere APO etw. angeht: Materialökonomie und neue Industriepreise

In unserem Betrieb beträgt der Anteil der Materialkosten an den Gesamtselbstkosten etwa 48 Prozent. Das ist ein hoher Wert. Damit wird deutlich, daß die Maßnahmen auf dem Gebiet der Materialökonomie eine wichtige Rolle für die Kostensenkung sind.

Da die Erschließung neuer Stoffressourcen mit zunehmenden Aufwendungen verbunden ist, sind die Rohstoffquellen nicht schöpfend sind und die Importe von Roh- und Werkstoffen in den letzten Jahren erheblich gestiegen sind, hat der Ministerrat der DDR beschlossen, die Industrie für Energie, Rohstoffe und Materialien zu verändern, ohne dabei Auswirkungen auf die Verbraucherpreise der Bevölkerung zu haben. Durch diese Entwicklung gehen unsere Erzeugnisse planmäßig ändern, d.h., 1976 Transformatoren und 1977 Meßwandler, Leistungsschalter, Trenner und Sicherungen.

Der Sinn dieser Preisveränderungen besteht darin, die höheren volkswirtschaftlichen Aufwendungen in der Volkswirtschaft richtig gerechtfertigt zu machen, damit in unserer Volkswirtschaft richtig gerechtfertigt und der Kampf um die Materialersparnis energischer, zielgerichtet und erfolgreicher geführt werden kann. Keinesfalls darf es sich um eine automatische, formale Berechnung der Pläne auf neue Preise handeln, ohne gleichzeitig Überlegungen für einen rationellen

Einsatz der Materialien anzustellen und Maßnahmen der Materialsubstitution einzuleiten. Eine Sache aller So wurden zum Beispiel in unserem Betrieb, wie in der gesamten Volkswirtschaft, Einschränkungen zum Verbrauch an Vergaser- und Dieselmotoren angeleitet. Bei den neuen Tarifen für Elektroenergie wurden die Erfahrungen der letzten Jahre aus der Anwendung getrennter Preise für elektrische Leistungen und elektrische Arbeiten berücksichtigt. Dieses Prinzip soll mit den neuen Tarifen verstärkt angewandt werden, indem der Leistungspreis stärker erhöht wird als der Arbeitspreis.

Auf dem Gebiet der Nichteisenmetalle soll die weitere Erhöhung der Preisdifferenz zwischen Kupfer und Aluminium um etwa 50 Prozent in der Elektroindustrie zur Verwendung von Aluminium anregen. Große Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang auch der Einsatz von Sekundärrohstoffen in den vielfältigsten Formen.

Obwohl die Preisänderungen in den folgenden Jahren noch nicht in ihren Einzelheiten vorliegen, ist es notwendig, sich bereits jetzt mit den zu erwartenden Tendenzen zu beschäftigen. Zur effektiveren Nutzung der Energie, Roh- und Werkstoffe können alle Werktätigen beitragen.

## „Außerplanmäßigkeiten“ die nicht sein müssen

In seiner Rede auf dem 14. Plenum des Zentralkomitees hat Genosse Honecker erneut unterstrichen, daß in der Vielfalt der Wechselbeziehungen zwischen den gesellschaftlichen Bereichen die sozialistische Ökonomie ausschlaggebend für den Gesamtfortschritt ist und bleibt.

In unserem Bereich werden durch die wertmäßige Erfassung aller materiellen Vorgänge die Grundlagen für die Beurteilung der erreichten ökonomischen Effektivität geschaffen. Die Genossen unserer Parteigruppe beschäftigen sich daher immer wieder mit der Frage, ob unsere politisch-ideologische Wirksamkeit sowohl in unseren eigenen Arbeitskollektiven als auch in anderen Ab-

Neuererbewegung, der MMM-Bewegung und nicht zuletzt durch die Haushaltsbuchbewegung zu verzeichnen haben, werden jedoch immer noch in erheblichem Umfang durch Unplanmäßigkeiten gemindert. Sparsamkeit und rationelles Wirtschaften werden durchaus noch nicht überall groß geschrieben. Durch überhöhte Bestandhaltung von Materialien, Mehrverbrauch von Material gegenüber bestehenden Verbrauchsnormen, Verschrottung von Material sowie Materialausschuß, Inventurminusedifferenzen u.a., entstehen dem Betrieb jährlich zwischen 700 000,— M und 1 000 000,— M außerplanmäßige Kosten.

Die Genossen unserer Parteigruppe sehen deshalb eine ihrer Aufgaben darin, sich ständig vom parteilichen Standpunkt mit Erscheinungen dieser „Außerplanmäßigkeiten“ aber auch von Großzügigkeit und Verschwendung auseinanderzusetzen. Die Tatsache, daß dafür nicht immer das nötige Verständnis aufgebracht wird, zeugt davon, daß wir unsere Überzeugungsarbeit verstärken und den Zusammenhang zwischen den betrieblichen und gesellschaftlichen Interessen mit noch besseren Argumenten erklären müssen. Insbesondere kommt es darauf an, auch die parteilosen Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches zu befähigen, ihre Kontrollfunktionen innerhalb des einheitlichen Systems von Rechnungsführung und Statistik noch besser und verantwortungsbewußter wahrzunehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit besteht darin, den verschiedenen Leitungsebenen Informationen über Materialkostenentwicklung unserer Haupterzeugnisse zur Verfügung zu stellen. Neben der Auswertung monatlich erarbeiteter Nachkalkulationen für Schwerpunkterzeugnisse wird insbesondere auf die durch die Bereiche Z und B im Rahmen der Normativkostenrechnung geschaffenen Voraussetzungen zur zielgerichteten Materialkostenbeeinflussung orientiert.

Von der Möglichkeit, die vorliegenden Ausgangskalkulationen, die einen detaillierten Überblick über Mengen und Wert je Materialartikel für ein Erzeugnis bieten, als Ansatzpunkt für eine konsequente Überarbeitung bestehender Verbrauchsnormen bzw. für die Materialsubstitution zu nehmen, wird jedoch zur Zeit kaum von den entsprechenden Fachabteilungen (Technologie, Konstruktion) Gebrauch gemacht.

Unsere Parteigruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, ausgehend von den Möglichkeiten, die diese Unterlage bietet, gemeinsam mit den Fachabteilungen Einfluß auf die Verbesserung der Materialökonomie unserer Erzeugnisse zu nehmen.

Renate Renkwitz

## Aus der Arbeit der Parteigruppe 3 der APO 8

teilungen des Betriebes ausreicht, um mitzuhelfen, die Parteibeschlüsse zu erfüllen.

Ein Hauptaugenmerk richten die Genossen auf die Verbesserung der Materialökonomie, denn 50 Prozent der Gesamtselbstkosten resultieren aus Grund- und Hilfsmaterial. Die Einflußnahme unserer Genossen und Kollegen zielt dabei in zweierlei Richtung:

— Aufzeigen und Beseitigung bestehender Unplanmäßigkeiten sowie Mängel bei der Materialbedarfsermittlung, der Materialbestandhaltung und bei Materialverbrauch.

— Schaffung von Voraussetzungen zur vorausschauenden Beeinflussung der Materialkosten.

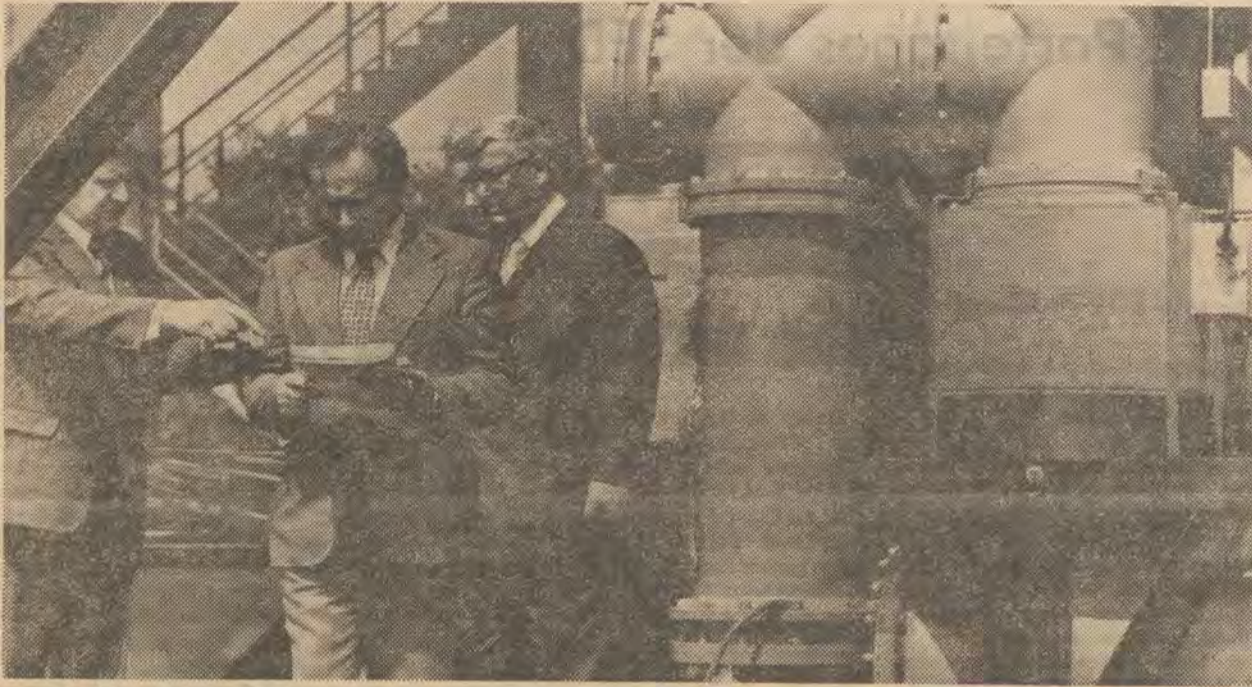
Bei der Behandlung der konkreten Probleme stehen solche Fragen im Mittelpunkt der Beratungen

— wie können wir erreichen, daß überall verantwortungsbewußt und sparsam mit den materiellen und finanziellen Mitteln umgegangen wird und die Prinzipien der Ordnung und Disziplin mit dem Volkseigentum nicht verletzt werden?

— wie können wir im Werk in allen Kollektiven das Kosten-Nutzen-Denken fördern und damit den Kampf um die Senkung der Kosten unterstützen?

— wie können wir durch bessere Informationen und ausgewählte Analysen die verschiedenen Leitungsebenen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen?

Die positiven Ergebnisse auf dem Gebiet der Materialökonomie, die wir im Betrieb durch vielfältige Initiativen und zielgerichtete Arbeit der Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, der Technologie der



Mit großem Interesse ließ sich Generaldirektor Iwanow aus unserem Partnerwerk in Saporoshje (im Foto rechts) bei seinem letzten Besuch im TRO die GSAS-Anlage erläutern.

Foto: Sternberg

Interessantes aus dem Nachbarland:

## Energiewirtschaft in Polen

In den letzten Jahren weist die polnische Energiewirtschaft deutliche Entwicklungstendenzen auf und erhebt den Anspruch, eine Nationalindustrie und ein in Europa ins Gewicht fallender Energieexporteur zu sein. Die dynamische Entwicklung der Elektroenergiewirtschaft in Polen hängt vor allem mit den Bedürfnissen der aufstrebenden Volkswirtschaft zusammen. Der beschleunigte Ausbau der Kapazitäten der Energiewirtschaft ist ein wesentliches Element der globalen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Entwicklungsstrategie Polens und ein Stimulator und Bezugspunkt dieser Entwicklung zugleich.

Der Ausbau und die Modernisierung der Industrie, die Modernisierung der gesamten polnischen Volkswirtschaft erfordern bedeutende Elektroenergie-Lieferungen. Sie sind auch für die Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung auf ein bedeutend höheres Niveau als heute erforderlich. Polen befindet sich nämlich in bezug auf den Stromverbrauch an 8. Stelle in Europa, dagegen ist der Pro-Kopf-Verbrauch weniger günstig.

Die weitere Entwicklung der polnischen Kraftwirtschaft wird weiterhin auf der Kohle basieren. Dies hängt mit der Inbetriebnahme neuer Steinkohlen- und Braunkohlenbergwerke (Belchatow) zusammen.

Es verdient betont zu werden, daß Polen dank dieser Energiequellen den niedrigsten (5 %) Index des Anteils der Energiekosten an den Kosten der industriellen Warenproduktion erreicht hat.

Es gibt jedoch Grenzen in der Verwendung von Kohle für Energiezwecke. Sie werden vor allem durch ökonomische Rücksichten bestimmt. Trotz ständiger Bemühungen, die Energiequellen möglichst in die Nähe der Verbraucher zu verlagern, verlängern sich die Übertragungsleitungen und wachsen die Energie-Transportkosten. Die Produktion von 300 Milliarden kWh Elektroenergie im Jahre 1990 wird — wie man annimmt — den Verbrauch von etwa 100 Millionen Tonnen konventionellen Brennstoffs (hauptsächlich Kohle), also fünfmal mehr als im Jahre 1970, notwendig machen.

Probleme des Umweltschutzes sind ein unlöslicher Bestandteil des polnischen Entwicklungsprogramms der Kraftwirtschaft. Die Kraftwirtschaft hat als erster Zweig der polnischen Industrie die Bedeutung der Umweltschutzproblematik erkannt und wendet riesige Mittel für die Installation von Entstaubungsanlagen, für die Rekultivierung von ausgebeuteten Tagebaugruben usw. auf.

Aus: Polnische Interpress Agentur

# Jugendobjekt der KDT

## GSAS-Umspannwerk in Berlin-Biesdorf

Alle kennen den Beschluß von Partei und Regierung, in Berlin-Biesdorf das größte Neubauviertel Berlins zu errichten. Ein Beschluß, der einen Höhepunkt des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitagbesonders deutlich sichtbar macht.

Ein gewaltiges Projekt in unserer Hauptstadt, an dem mitzuarbeiten ein ehrenvoller, aber auch verantwortungsvoller Auftrag für jeden Berliner Betrieb ist. Natürlich braucht ein neues Stadtviertel auch viel Elektroenergie, die nur mittels eines neuen 110-kV-Umspannwerkes erbracht werden kann.

Ein 110-kV-Umspannwerk in konventioneller Ausführung erfordert ein relativ großes Gebäude, was eine schöne stadtbauliche Gestaltung stört.

Bei Einsatz unseres GSAS ergibt sich ein wesentlich schöneres Bild, da der Baukörper um vieles kleiner

wird, wodurch nicht nur Baukapazität, sondern auch Material eingespart wird.

Die besondere Gestaltung des 110-kV-Netzes Berlin erfordert jedoch neuartige GSAS-Schaltfelder zu bauen, die es als vereinfachte Umspannwerke (VUW) mit Kabelein-schleifung zu gestalten gilt. Eine spezielle Forderung an das GSAS, die zu erfüllen besondere Anstrengungen erfordert. Diese Art Umspannwerke soll dann in Zukunft die Standardbauform für den weiteren Ausbau des 123-kV-Netzes Berlins werden. Es entstehen bei diesem Projekt auch neue Aufgaben für die Projektanten der elektrischen Ausrüstung (Energiebau) wie des Baukörpers (Industriehochbau), der Kabelinstallation (KWO) und natürlich für den Betreiber (BEWAG). Da keiner der genannten Partner Erfahrungen für die Realisierung dieser Aufgabe hat, kann nur durch eine

enge Zusammenarbeit in der zur Verfügung stehenden Zeit eine befriedigende Lösung gefunden werden. Zu diesem Zweck wurde von den beteiligten Institutionen ein Kollektiv junger Mitarbeiter benannt, die diese Aufgaben als Jugendobjekt „VUW-Biesdorf“ unter Anleitung erfahrener Kollegen — meist Mitgliedern der KDT — bearbeiten.

Unser Werk muß dazu den größten Anteil beitragen, denn es gilt, eine neue Form einer GSAS-Anlage ohne Sammelschiene zu gestalten, wobei jedem Trafo ein separates Schaltfeld in Blockbauweise zugeordnet ist. Dazu sind noch eine Reihe Untersuchungen im Detail erforderlich. Alle Mitarbeiter sind aufgefordert, mit gewohnter Einsatzfreude diese große Aufgabe zur Verschönerung und dem Ausbau unserer Hauptstadt beizutragen.

Dr. Müller, KDT

# Vielseitige Initiativen sind gefragt

## Vorstandsbeschuß zur Förderung des Wettbewerbs

Der Vorstand der Betriebssektion der KDT sieht in der Übernahme der persönlich-schöpferischen Pläne durch Ingenieure, Techniker und Ökonomen sowie durch Abschluß von Ingenieurpässen eine besonders für die Mitglieder der KDT geeignete Form des Wettbewerbes, um eine hohe Arbeitsproduktivität zur Verwirklichung der auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen Ziele zu erreichen.

### Der Vorstand beschließt daher:

1. Alle Mitglieder der KDT werden aufgerufen, Verpflichtungen zu übernehmen und entsprechend der „Richtlinie zur Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen des Ingenieurs und mit Ingenieurpässen im VEB TRO „Karl Liebknecht“ für das Jahr 1975“ vom 4. April 1975 persönlich-schöpferische Pläne oder Ingenieurpässe abzuschließen.

2. die Mitglieder des Vorstandes der Betriebssektion sowie die Vorstandsmitglieder der Fachsektionen fördern und unterstützen die Übernahme von persönlich-schöpferischen Plänen oder Ingenieurpässen durch KDT-Mitglieder.

4. Der Vorstand orientiert bei der Übernahme von Verpflichtungen auf folgende Schwerpunktaufgaben:

### Für die Entwicklungsbereiche:

— Erfüllung und vorfristige Erfüllung von Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik.

— Rationalisierung an Geräten, die sich in der Produktion befinden

### Für die Technologien:

— Erfüllung und vorfristige Erfüllung von Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik

— Produktionsrationalisierung

— Termingerechte Bereitstellung der Arbeitspapiere

### Für Bereich Werkzeug-, Vorrichtung- und Sondermaschinenbau:

— Rechtzeitige bzw. vorfristige Bereitstellung von Vorrichtungen und Einrichtungen, insbesondere solcher, die für den Anlauf neuer Erzeugnisse erforderlich sind

### Für den Bereich Investitionen:

— Erfüllung bzw. vorfristige Erfüllung der geplanten Investitionen, insbesondere solcher, die für die Produktion neuer Erzeugnisse erforderlich sind

### Für den Bereich Datenverarbeitung:

— Termingerechte und sachlich richtige Bereitstellung der Planungsunterlagen gemäß bestätigtem EDV-Programm

### Für Ökonomen:

— Einsparung von Selbstkosten

Weekend

Vorsitzender der

Betriebssektion der KDT

# Reiseland Sowjetunion

- 20 Jahre touristische Beziehungen DDR-UdSSR
- Welche TROjaner besuchten bereits die Sowjetunion?

Vor zwanzig Jahren wurde in Moskau der erste Vertrag zwischen „In-tourist“ und dem Reisebüro der DDR abgeschlossen. Der damit eingeleitete Touristenaustausch ermöglichte es bisher 1,5 Millionen Bürgern der DDR, die UdSSR kennen und schätzen zu lernen.

Campingmöglichkeiten, Kurreisen, Schiffs- und Flugreisen schufen für den Tourismus neue und weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Immer mehr Werktätige hatten die Gelegenheit, auch mit Freundschaftszügen

ihre Partnerstädte, -gebiete und -betriebe zu besuchen.

Zu den Besuchern der UdSSR gehörten auch viele TROjaner. Unvergessliche Erlebnisse sind für sie damit verbunden.

**Zum XXV. Parteitag der KPdSU möchte die Grundeinheit der DSF eine Ausstellung vorbereiten. Dazu ist es notwendig, von unseren TROjanern zu wissen, wer war wann und wo in der Sowjetunion?**

Wir bitten unsere TROjaner, sich bei Freund Kortenbeutel, App. 2512 zu melden.



## Zentrales Haus der DSF lädt ein



Jugendveranstaltung mit viel Musik, Tanz, „Sputnik-Service“ und Filmausschnitten. Kostenbeitrag: 2.10 M.

**Dienstag, 21. Oktober, Eichensaal** – 18.00 Uhr, Russisch-Klub, Treffpunkt für Freunde der russischen Sprache „Kolumbus neuerer künstlerischer Kontinente“. Zum 100. Geburtstag des litauischen Künstlers Ciurlionis.

**Mittwoch, 22. Oktober, Marmorsaal** – 15.00 Uhr, zur Vorbereitung der Jugendweihe: **Von der Sowjetunion lernen – heißt siegen lernen.** Es spricht: Hans Jung, stellv. Direktor der Häuser der DSF.

**Mittwoch, 22. Oktober, Marmorsaal** – 19.00 Uhr, Arbeitertheater des Zentralen Hauses der DSF „Das Jubiläum“ und andere Späße von Anton Tschechow. Kostenbeitrag: 2,55 Mark.

**Mittwoch, 22. Oktober, Tadshikische Teestube** – 17.00 Uhr, **Spaß zum Tee.** Literarisch-musikalisches Programm. Mitwirkende: Renate Hoffmann, Rezitation; Ursula Heiden, Gesang. Kostenbeitrag: 2,55 Mark.

**Donnerstag, 16. Oktober, Marmorsaal** – 18.00 Uhr, Vortrag und Aussprache **Probleme des ideologischen Kampfes in der Klassenausgrenzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.** Es spricht: Dipl. Phil. Hans-Georg Kirchner, Institut für Internationale Politik und Wirtschaft. Anschließend Film.

**Donnerstag, 16. Oktober, Kino** – 17.00 Uhr, Film „Das Adelsnest“ (UdSSR). Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Iwan Turgenjew. Kostenbeitrag 1,05 Mark.

**Donnerstag, 16. Oktober, S-Bahnhof Karlshorst** – 15.00 Uhr, **Besuch der Gedenkstätte Berlin-Karlshorst.** Voranmeldungen zu diesem Termin nur unter Telefon 2 00 01 21.

**Sonnabend, 18. Oktober, Marmorsaal und andere Räume** – 19.00 Uhr, **Tanzabend.** Es spielt die Cometen-Combo. Mit Filmeinblendungen. Kostenbeitrag: 3.10 Mark.

**Dienstag, 21. Oktober, Roter Salon** – 18.00 Uhr, Klubgespräch: **Kundschafter für den Frieden.** Über das Leben von Dr. Richard Sorge anlässlich seines 80. Geburtstages. Es spricht: Horst Schmidt, Brigade „Dr. Richard Sorge“ des VEB Berliner Bremsenwerk.

**Dienstag, 21. Oktober, Marmorsaal** – 18.00 Uhr, **Disko-Boutique.** Eine

## IV. Sowjetisches Filmfestival

Wie in den vergangenen Jahren wird dieser kulturpolitische Höhepunkt im Filmtheater „Kosmos“ eröffnet. Eröffnet wird mit dem Film „Töchter und Mütter“ am 30. Oktober. Am 31. Oktober wird der Film „Die Prämie“ gezeigt (unser Foto). Dieser Film wurde 1975 auf dem VIII. Allunionsfestival in Kischinjaw mit dem großen Preis ausgezeichnet. Ein ungewöhnlicher Vorfall steht im Mittelpunkt des Filmes: Eine Brigade des Baukombinates hat geschlossen die Annahme der Prämie verweigert.



## Kreisfilmwoche zum IV. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms im Filmtheater „Forum“

Das Sekretariat des Kreisvorstandes der DSF, das Kollektiv des Filmtheaters „Forum“ und die Grundeinheiten der DSF der fünf Großbetriebe Köpenicks veranstalten anlässlich des IV. Festivals des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms eine Kreisfilmwoche vom 3. bis 7. November 1975.

Diese Filmwoche soll besonders unseren DSF-Kollektiven die Möglichkeit geben, sich noch tiefgründigeres Wissen über die Sowjetunion und ihre Menschen anzueignen und Schlußfolgerungen für ihre eigene tägliche gesellschaftliche und berufliche Arbeit zu ziehen.

Folgende Filmveranstaltungen gibt es jeweils um 17 Uhr in der Woche

vom 3. bis 7. November: 3. November: „Front ohne Flanken“; 4. November: „Entscheidung im Felsental“; 5. November: „Moskau – meine Liebe“; 6. November: „Dmitri Kantemir“; 7. November: „Die silbernen Trompeten“.

Für jeden Tag ist eine andere Grundeinheit verantwortlich. Somit liegt die Filmveranstaltung am 4. November in unserer Obhut. Vor dieser Veranstaltung erfolgt eine Auslosung der Sondermarken der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

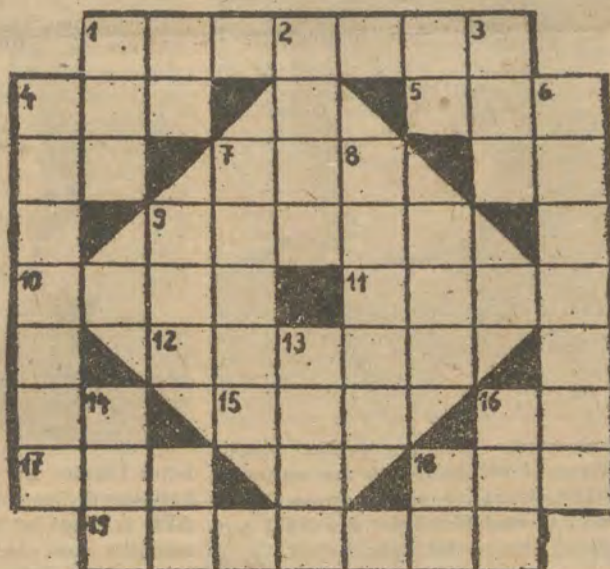
Alle Kartenbestellungen sind über die Zehnergruppenkassierer an den Vorstand zu richten.

## Belesene Frauen

Die Moskauer Lenin-Bibliothek wollte kürzlich durch eine Umfrage feststellen, was unsere Zeitgenossen lesen. Das Ergebnis einer durchgeführten Befragung sowjetischer Werktätiger ergab: Frauen lesen mehr als Männer.

(von 2767 Befragten:)

	Männer	Frauen
Russische Klassik	66	78
Sowjetruss. Literatur	74	76
Ausländische Klassik	60	74
Ausländ. Gegenw.lit.	37	66



**Waagrecht:** 1. Sowjetischer Kosmonaut, verungl. 1968, 4. Branntwein, 5. französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 7. Vorrichtung zum Bestimmen der Senkrechten, 9. Feldlager, Lager im Freien, 10. chem. Element, 11. Blasinstrument, 12. Strauchfrucht, 15. belgischer Badeort, 16. japanisches Brettspiel, 17. albanische Währungseinheit, 18. Aussehen, 19 Humanist 1466–1536.

**Senkrecht:** 1. Mineral, 2. Stadt am Don, 3. Vertiefung, 4. Sportart, 6. Republik in Südamerika, 7. römischer Grenzwall, 8. höchster Teil der Karpaten, 9. Wintersportgerät, 13. erzählende Versdichtung, 14. vom Winde abgekehrte Seite, 16. Halbton, 18. chem. Zeichen für Gold.

## Auflösung aus Nr. 40/75

**Waagrecht:** 1. Baud, 3. Odds, 6. Reger, 8. Ida, 10. Ate, 12. Eilenburg, 15. Sonnentau, 10. Ana, 21. Alm, 22. Bebel, 23. Iller, 24. Agra.

**Senkrecht:** 1. Brie, 2. Ural, 4. Drau, 5. Steg, 7. Gin, 9. Dijon, 11. Trial, 13. Ern, 14. Bon, 15. Sari, 16. Nabe, 17. Erb, 18. Talg, 19. Umea.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 118 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Metzger. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



# Verbandswahlen im Zeichen des IX. Parteitages

Interview mit FDJ-Sekretär Wolfgang Mantey

**Jugendredaktion:** Vom 20. Oktober bis zum 28. November finden die Verbandswahlen statt. Welche politisch-ideologische Zielstellung haben diese?

**Wolfgang Mantey:** Die Wahlversammlungen und die Delegiertenkonferenzen dienen vor allem dazu, die politischen Diskussionen über die Vorbereitung des IX. Parteitages der SED weiterzuführen, Bilanz über die erreichten Ergebnisse in der „Parteitaginitiative der FDJ“ zu ziehen und über neue Initiativen zu beraten und zu beschließen. Die Wahlen werden von den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED und der 14. Zentralratstagung getragen und stehen unter der Losung: „Parteitaginitiative der FDJ — allseitige Stärkung unserer Republik“.

**Jugendredaktion:** Welche inhaltlichen Aufgaben stehen im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit?

**Wolfgang Mantey:** Zur aktiven Vorbereitung des IX. Parteitages und des 10. Parlaments unseres Verbandes stellen wir folgende Aufgaben in den Vordergrund:

- Erhöhung des Organisationsgrades unter der Arbeiterjugend
- Vorschlag der besten FDJler als Kandidaten der SED
- Aktive Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb
- Bewußtes Handeln als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten

**Jugendredaktion:** Warum wurde auf diese fünf Aufgaben orientiert?

**Wolfgang Mantey:** Ihre Lösung soll zweifellos innerhalb der FDJ-Kollektive zur Verbesserung ihrer Arbeit und somit zur Stabilisierung und

der Erhöhung ihrer Ausstrahlungskraft führen. Auch die Gewinnung von jungen Kandidaten für die SED als bisheriges Ergebnis der politischen Erziehung in der FDJ wird wesentlich zur Verbesserung des Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit beitragen. Weiterhin ist es notwendig, die Erkenntnis zu stärken, daß auf dem Felde der Ökonomie die Hauptschlacht für die weitere Stärkung des Sozialismus geführt wird und daß sich vor allen Dingen im Prozeß der Arbeit, verbunden mit der politisch-ideologischen Erziehung, sozialistische Persönlichkeiten entwickeln.

**Jugendredaktion:** Was ist konkret zu tun, um die Aufgaben der Parteitaginitiative zu realisieren?

**Wolfgang Mantey:** Es hat sich bewährt, in den Wahlversammlungen Kampfprogramme zu beschließen, die eine ständige politische Arbeit mit jedem Jugendfreund absichern. Die politisch-ideologische Arbeit muß dabei als Kernstück der FDJ-Arbeit auf die Herausbildung sozialistischer Grundüberzeugungen und die Motivierung hervorragender ökonomischer Aktivitäten gerichtet sein. Mit regen Diskussionen in den Wahlversammlungen sollte eine neue Etappe politischer Gespräche eingeleitet werden, die über persönliche Gespräche letztlich zur Formulierung eines konkreten Auftrages für jeden FDJler führt.

**Jugendredaktion:** Gibt es von der zentralen FDJ-Leitung so etwas wie Vorgaben für die einzelnen AFO?

**Wolfgang Mantey:** In unserem Wahlführungsplan, den jeder AFO-Sekretär besitzt, haben wir für die einzelnen AFO Ziele formuliert.

Sie sind hauptsächlich darauf gerichtet, die kollektive Leitungstätigkeit weiter zu stärken und die Qualität der FDJ-Arbeit zu erhöhen. Dazu gehört u. a. die Verallgemeinerung guter Erfahrungen, und um dort schnell voranzukommen, benötigen wir die volle Unterstützung der staatlichen Leitung unter der bewährten Führung unserer Betriebsparteiorganisation.

**Jugendredaktion:** Wie werden die FDJ-Funktionäre befähigt, die Wahlen in hoher Qualität durchzuführen?

**Wolfgang Mantey:** Am „Tag des FDJ-Funktionärs“ am 10. Oktober wurden alle AFO- und Gruppensekretäre mit dem Inhalt der Wahlprogramme und dem Kampfprogramm der Grundorganisation vertraut gemacht. Natürlich haben wir uns auch mit inhaltlichen und organisatorischen Fragen beschäftigt. Außerdem gibt es für alle AFO- und Gruppensekretäre nach persönlicher Vereinbarung die Möglichkeit von Einzelkonsultationen.

**Jugendredaktion:** Kannst du uns zum Abschluß unseres Gespräches noch die wichtigsten Termine nennen?

**Wolfgang Mantey:** Die Wahlen in den Gruppen erfolgen im Zeitraum vom 20. Oktober bis zum 10. November. Die ersten AFO-Wahlen beginnen am 1. November. Bis zum 21. November werden alle AFO ihre Wahlversammlungen durchgeführt haben. Der letzte und wichtigste Termin ist der 28. November, wo wir uns um 14 Uhr im Klubhaus zur Delegiertenkonferenz treffen.

**Jugendredaktion:** Herzlichen Dank für dieses Interview.

## Kandidaten der Zentralen Leitung



Brigitte Töpfer ist seit 1974 2. Sekretär der zentralen FDJ-Leitung, leistet eine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit und besitzt ein gutes Durchsetzungsvermögen.



Birgit Broll, ebenfalls seit Jahren Mitglied der FDJ, ist bereits seit zwei Wahlperioden in der zentralen FDJ-Leitung für die Agitation verantwortlich. Seit September leitet Birgit den Betriebsfunkt.

## Kandidaten der Zentralen Leitung



Petra Lüdecke ist seit 10 Jahren Mitglied des Jugendverbandes, schloß in diesem Jahr die Jugendhochschule mit sehr guten Leistungen ab und wurde im August in die zentrale Leitung kooptiert.



Ina Blaß ist seit 1963 Mitglied der FDJ, war in der vergangenen Wahlperiode für die Integration in der zentralen FDJ-Leitung verantwortlich. Sie verpflichtete sich, für ein Jahr in V zu arbeiten.



Annemarie Weidner gehört bereits seit zwei Wahlperioden der zentralen FDJ-Leitung an, sie ist junge Abgeordnete und Kandidat der SED und leistet eine vorbildliche Arbeit.



Knut Förster ist seit November 1974 hauptamtlicher FDJ-Sekretär der AFO 6. Knut ist Träger der Herdermedaille und der Auszeichnung als „Jugendaktivist“.